

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kostverzeichnisse — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Petitzeile ober deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 3.

Dienstag den 5. Januar 1915.

41. Jahrg.

## Das englische Linienschiff „Formidable“ doch durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

In Russisch-Polen eine Hauptstellung genommen, 1000 Russen gefangen, 6 Maschinengewehre erbeutet.  
Generaloberst von Moltke Chef des stellv. Generalstabes.

### Die kampfloze Räumung Warschaws.

Zu den unfinnigsten Sensationsmeldungen, welche der jetzige Krieg in ganz besonders großer Maße zeitigt, gehört die neueste, wonach die russische Heeresleitung sich entschlossen habe, Warschau kampfloz zu räumen, um die Besatzung nicht in Gefangenschaft geraten zu lassen, und sie bei den späteren Kämpfen im Innern Russlands mit verwenden zu können. Diese Nachricht wurde von Petersburg aus vor allem in einer rumänischen Zeitung langziert, von wo sie sich über einen großen Teil Europas verbreitete und auch von vielen deutschen Blättern und zwar ohne Kommentar aufgenommen wurde. Sie scheint also vielen nicht so ganz ungläubig zu erscheinen zu sein, wohl ihrer Motivierung wegen. Diese ist jedoch eine durchaus sinnfällige, von einer Beleuchtung der Angelegenheit sofort überzeugt. Zu einer Belagerung Warschaws kann es erst dann kommen, wenn die großen russischen Armeen, welche seit Wochen einen erneuten hartnäckigen Widerstand leisten, in einer sogenannten Entscheidungsschlacht nochmals besiegt und gezwungen worden sind, an das rechte Ufer der Weichsel überzutreten und unter dem Schutze der Festungen Warschau, Nowo-georgiewsk und Zwangorod den Kampf noch einmal aufzunehmen. Dabei werden auch die natürlichen und künstlichen Fortifikationen, welche zwischen diesen Plätzen vorhanden sind, eine bedeutende Rolle spielen, die wichtigste aber wird Warschau zufallen. Dieses wird zwar durch die weittragenden deutschen Belagerungsgeschütze verschleudert werden, sofort erreichbar sein, ohne den artilleristischen Angriff erfolgreich erwidern zu können. Aber es ist geschickt durch den breiten Weichselstrom und die großen Armeen, welche an beiden Seiten die Verteidigung unterstützen. Nach den bisher in diesem Kriege gemachten Erfahrungen hat man Grund, anzunehmen, daß trotzdem Warschau sich nicht lange halten können wird. Daraus folgt jedoch keineswegs, daß es sich mit Wehr und Waffen ergeben mußte. Wenn eine Festung solchen Heeresstütze hat, wie diese, dann hat sie sicher die Freiheit, bis zum letzten Moment ihre Schuldbücherei zu tun und erst am letzten Tage ihre Besatzung mit Haub und Wagen abziehen zu lassen, wo die Flucht des Widerstandes besserer Teil geworden sein wird.

Wenn die Deutschen und Österreicher sich Warschau bemächtigt haben, dann fallen ihnen auch die anderen polnischen Festungen bald in die Hände, und sind sie Herren von ganz Polen. Erst weit östlich und südlich von diesem Gebiet könnten die Russen den Kampf wieder aufnehmen. Darum werden diese alles daran setzen, um sich den Besitz Warschaws zu erhalten, und mühte ihre Heeresleitung kläffend geworden sein, wenn sie diese Stadt kampfloz aufgeben wollte.

Heute glaubt ein jeder die Behauptung auszusprechen zu dürfen, daß Festungen nur noch wenig Bedeutung haben. Dieses Urteil ist jedoch ebenso einseitig und nur halbrichtig, als das gegenteilige, wonach die Festungen durch diesen Krieg eine noch viel größere Bedeutung erhalten hätten, als sie je gehabt. Die Wahrheit ist aber folgendes: Festungen, selbst die stärksten, können heutzutage rasch zur Kapitulation gezwungen werden, wenn sie von Belagerungsgeschützen beschossen werden, welche den Geschützen der Belagerten in solchem Maße überlegen sind, wie es in dem jetzigen Kriege der Fall ist; die

Festungen sind dagegen uneinnehmbar, wenn dieser artilleristischen Überlegenheit der Belagerte sich erfreut. Bessere Situation würde Platz greifen, wenn die Deutschen und Österreicher in Warschau einzögen.

Bestimmungen werden könnten die voraussichtlich am rechten Weichselufer sich abspielenden, nicht nur über das Schicksal Warschaws, sondern auch über dasjenige Polens entscheidenden Kämpfe dadurch, daß es den Deutschen, von der südwestlichen Grenze Ostpreußens aus vorrückenden Korps, gelänge, bis an die Ostfront Warschaws zu gelangen und die Russen in rechter Flanke und im Rücken zu bedrohen. Dieser Überfall ist beinahe schon vor Wochen ein starkes russisches Heer entgegengetreten und hat sich durch die Niederlage bei Lowitz nicht abhalten lassen, im Osten der Weichsel nordwärts vorzudringen. Es fühlte sich nicht benachteiligt durch das, was im Westen dieses Stromes sich ereignete.

Seinem Vordringen wurde jedoch bereits durch die nach Soltau und Meidenburg zurückgegangenen, dann aber wieder vorzudringenden Deutschen nach hartem Kampfe ein Ziel gesetzt. Hoffen wir, daß es diesen tapferen Truppen gelingt, am rechten Weichselufer den Russen auch ein Lobz und ein Lowitz zu bereiten, um den letzten Akt im polnischen Drama, dessen Hauptzene in der Räumung Warschaws bestehen würde, rasch zu Ende zu führen.

### Zur Kriegslage. Der Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 3. Jan., vorm. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegshauptkampf.

Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterie-Angriff erfolgte nur westlich St. Menchoud, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

#### Östlicher Kriegshauptkampf.

In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem heftigem Ringen den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borznow zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und 6 Maschinengewehre zu erbeuten. In 3 Hauptangriffen verdrängten die Russen, Borznow zurückzugewinnen, ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Auch östlich Warschau kam unser Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Nowolob sind glatte erfunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

#### Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

#### Berichte des Oberstabs- u. Generalstabes.

Wien, 2. Jan., mittags. (W. I. B.) Amlich wird verläßt: Die allgemeine Lage ist unverändert. Nach den erbitterten Kämpfen in den letzten Tagen südlich Tarnow und in den mittleren Karpaten ist vorübergehend Ruhe eingetreten.

Die am 11. J. d. J. kämpfenden Truppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften von den Kampfzügen etwas zurückgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 3. Jan., mittags. Amlich wird verläßt: Die abermahligen Berichte des Feindes, welche Schlachtfeld westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine viel umkämpfte Höhe südlich Gorlice von unseren Truppen im Sturm genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stabsoffizier, vier Subalternoffiziere und 860 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Aviatik des Gegners wurde herabgeschossen und gehört zur Siegesbeute. Auf der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Die Kämpfe im Osten.

Vor wenigen Tagen sprach die amtliche Meldung zwar schon von den Kämpfen „östlich des Bura-Waldgebietes“, aber noch von Kämpfen „am und östlich“ der Biłwa. Heute ist die Oberste Heeresleitung schon in der Lage, zu melden, daß an beiden Stellen unsere Angriffe „östlich“ der Biłwa vorbereitet gehen. Danach haben unsere Truppen an beiden Flüssen die östlichen, bisher von den Russen besetzten Ufer schon heute in ihrem Besitz und waren den Feind aus seinen Verteidigungsstellungen an den Ufern heraus. Am heftigsten scheiterte die Kämpfe, in denen, wie selbst russische Berichte zugeben, unsere tapferen Truppen mit ungleichlichem Heldentum gegen den Feind vorgingen, nördlich von Solowen bei Plecewie und an der Biłwa östlich von Bohocan gewesen zu sein.

In Galizien scheint die russische Gegenoffensive, die zunächst von Czolna begleitet gewesen war und die Österreicher zu einer Rücknahme ihrer Truppen in das Karpatengebirge veranlaßt hatte, nach den letzten amtlichen Meldungen ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Wichtigste sind die Angriffe der Russen in der Gegend von Gorlice und bei Jalkczin abgewiesen worden, wobei die Russen schwere Verluste erlitten haben. Jalkczin liegt am Danzestich, Gorlice an der Biłwa, zwischen beiden fließt die Biłwa. Es ist also gerade diejenige Gegend, wo die beiden österröschlichen Fronten, von denen die eine nach Osten, die andere nach Norden gerichtet ist, zusammenstoßen. Die russische Offensive war mit ihren Hauptkräften offensichtlich auch gerade dagegen angelegt worden, weil die Russen einen hier erzielten Erfolg für entscheidend hielten. Es wäre ihnen dadurch möglich geworden, die österröschische Front zu durchbrechen und die beiden Heeresgruppen, von denen die eine am unteren Danajce, die andere in den Karpaten steht, voneinander zu trennen. Die günstige strategische Lage der österröschlich-ungarischen Armee, die darin besteht, daß die beiden Fronten heute so rechtwinklig aufeinanderstoßen und die zwischen ihnen vorgehenden russischen Abteilungen in einem flachen Bogen umspannen, wäre alsdann sinnfälliger geworden. Da alle Angriffe der Russen am letzten Tage gescheitert sind, ist diese Gefahr zunächst beseitigt worden.

Wenn es jetzt gelingen ist, den russischen Angriff zum Stehen zu bringen, so ist erst recht die Hoffnung vorhanden, daß dies auch weiter erfolgen wird, da jetzt nämlich auch die von der österröschlichen Heeresleitung eingeleiteten Gegenmaßnahmen wirksam werden müssen. Demgegenüber ist es von geringerer Bedeutung, wenn die weiter östlich im Karpatengebirge, an dessen Hauptkamm befindlichen österröschlichen Abteilungen zurückgenommen werden müßten. Danach kann die jetzige Lage in Belgizien als durchaus günstig bezeichnet werden. In es den Russen schon nicht gelungen, durch ihr Vorgehen über die Linie Jalkczin-Gorlice vorzudringen, so haben sie noch viel weniger eine Einwirkung auf die Kämpfe am unteren Danajce ausüben können. Auch dieser Widerstand wird von den Österreichern nach wie vor erfolgreich gesteuert, und damit ist auch die rechte Flanke der in Weipolen stehenden Heeresgruppen der Verbündeten vollkommen gesichert und bebaut.

Ein Depeschewechsel zwischen Sibirien und Erzhersog Friedrich.

Aus Wien wird meldet: Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an Erzhersog Friedrich folgendes Telegramm gerichtet:

„Eurer Hoheit bitte ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, untertänigste Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre darbringen zu dürfen. Wir stehen in unerschütterlicher Treue neben unseren Waffenbrüdern, bis der endgültige Sieg uns entgegen sein wird.“  
Erzherzog Friedrich dankte mit folgender Rede:

„Wärmlich dankt für das treue Gedenken und für die guten Wünsche zum Jahreswechsel. Auch ich erblicke reichsten Segen für unsere in unerschütterlicher Treue uns zur Seite stehenden Waffenbrüder. Zum Neuen Jahre Heil und Glück.“  
Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

### Der Kampf um Warschau hat begonnen.

Kopenhagen, 2. Jan. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Kampf um Warschau hat begonnen. In unmittelbarer Nähe der Stadt ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen zeigen bedeutende Erfolge heran. Wiederholt wird mit großer Erbitterung gekämpft. Warschau wurde mehrfach von den russischen Luftschiffen und Fliegern bombardiert.

### Ein russischer Bericht über die Kampflage in Polen.

Kopenhagen, 2. Jan. Der russische Generalstab hat zum Jahresabschluss eine ziemlich ausführliche gehalten Übersicht der gegenwärtigen Kampflage in Polen veröffentlicht. Es ist bezeichnend, daß in dem letzten Berichte, der sich in zahlreichen Einzelheiten verliert, nichts von einer russischen Offensivbewegung die Rede ist, doch sind unannehmliche Verluste gemeldet worden. Abwehramäßigkeiten betreffen. Den Mittellagen des russischen Generalstabes zufolge hätten sich hartnäckige Kämpfe in der Gegend von Wolow ab und es muß angegeben werden, daß es den Deutschen gelang, russische Stellungen bei Gumnio zu nehmen. Ferner wird auch angegeben, daß die Deutsche die Wura überzogen konnten. Während der Übergang durch Scheinmänder auf der ganzen Front unterließ wurde, setzten deutsche Truppen auf Brückensicherungen über den Fluß in der Worgensriede die russischen Schützengräben und drängten die dort stehenden Streitkräfte zurück. Die Russen konnten danach Verträge in Betracht ziehen und eine weitere Verdrängung der Deutschen die Wura überzogen konnten. Die Kämpfe in der Gegend von Wolow, Sniwola und südlich von Malagotsch. Die Deutschen sind ergriffen, so wird in dem Bericht mitgeteilt, unter russischen Feuer bei Wolow die Offensivbewegung und brachen in der Höhe von Gumnio in die russischen Schützengräben ein. Es kam dann zu erbitterten Nachgefechten.

Wie russische Gesangene gemeldet werden, davon erzählt ein Feldpostbrief, den der „Tag“ veröffentlicht hat, das folgende: Mit einem Male kam nun von rechts der Besch, nicht mehr zu sehen. Auf der anderen Seite der Straße gingen die Russen schon in hellen Pantzen zu uns über, und auch auf unserer Seite trafen sie Umstände dazu. Hier wurde es nur verlagert durch einen Gelangenen, der seinen Bombensturz herein sollte, nur aber die Sache mitüberhand, die in den Russen abwärts. Schießerei begann er, und nun war kein Saften mehr. Der Gesangene lief mit einem Tuch von unserer zum 2. Bataillon, das weiter zurück lag, da geben sie ihm ein ganz großes Tuch, eine Schladede, und so wollte er fortgesetzt die Feinde in unsere Linie. Unsere Soldaten standen auf den Wällen und freuten sich. Dann gingen wir weiter vor, und unsere Artillerie die bis zum letzten Augenblick gefehert hatte, verlegte das Feuer noch vorn und wir kamen an die Wura. Das war unter Sieg über die Russen. In den Stellungen fanden wir unendlich viel feindliche Gewehre und Munition. Es ist eigentlich wenig ehrenvoll, sich mit solchen Geiseln herumzuschlagen. Sie haben auch gar kein solches Geschick und wissen wohl kaum, wofür sie sich bekämpfen.

### Die russischen Gefangenen in Estland.

Wie die „Gazette de Krasnowa“ berichtet, sind in den letzten Tagen noch ein großer Abtransport russischer Gefangener in Krakau eingetroffen. Mehrere tausend Russen wurden vorläufig in der geräumigen Franz-Josef-Kaserne untergebracht. Unter ihnen befinden sich Infanteristen und Soldaten verschiedenen Alters. Zu Beginn des Krieges fanden ungefähr 90 Prozent der russischen Gefangenen aus dem Alter von 20 bis 25 Jahren. Das Verhältnis hat sich jedoch gegenwärtig merklich geändert. Von den Gefangenen gehören nun fast 10 bis 20 Prozent den jüngeren Jahrgängen in erster Linie an; dagegen bilden die Männer im Alter von 35 bis 40 Jahren die Mehrheit. Es sind aber auch solche darunter, die kaum das 19. Jahr erreicht haben und die zuvor in Kämpfe waren. Die jetzt in Kriegsgefangenschaft geratenen Russen sind dem Alter nach äußerst ermüdet, erkrankt und halb verhungert. Ihre Bekleidung läßt viel zu wünschen übrig, insbesondere ist ihr Schuhwerk ganz zerfallen. Viele Gefangene hatten ihre Füße mit Regen ungewidelt. Die meisten tragen zerfetzte oder durchlöcherter Kappen.

### Bereitete russische Vorstöße in Galizien.

Kriegspressenquartier, 2. Jan. Die fortgesetzten Berichte der Russen über die Kampfergebnisse einzuordnen, sind gescheitert. Die westgalizische Situation hat neuerlich die Form eines Positionskampfes in eingegrabenen Stellungen angenommen. Auch hier ist das Streben der Russen, wieder gegen Krakau und Sandez vorzustoßen, vorzuziehen.

### Eine Niederlage der Serben bei Semlin.

Budapest, 2. Jan. In Semlin sind Semlin-Stärke feindliche Truppen verhalten gestern nach der neuerlichen Sprengung der Semliner Donaubrücke in Serbien einzuordnen. Vier serbische Infanterieregimenter, unterstützt von der Artillerie, die auf der Zigeunersinsel Stellung genommen hatten, überschritten unter dem Schutz der Dunkelheit die Donau und drangen etwa zwanzig Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie aber von unseren Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere ungarischen Landwehrtruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, so daß sie sich in unordentlichem Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen, die den Feind bis an die Donau ver-

folgten, machten etwa 1100 Gefangene. Bei der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.

### In den Aufständen getreten.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien, daß General Liborius von Franz, der Armeekommandant in Serbien war, und seinerzeit die Einmalige Belgrads meldete, aus Gesundheitsrücksichten in den Aufstand trat, ebenso Feldmarschall von Krobatz, der sich ebenfalls auf dem südböhmischen Kriegsschauplatz befand.

### Keine rumänische Hilfe für Serbien.

Wie die „Berl. Nachrichten“ schreiben, hat das russische Auswärtige Amt den „Kuffische Elom“ über die Lage auf dem Balkan dahin unterrichtet, daß gleichzeitig mit dem Abschluß eines formellen griechisch-rumänischen Verteidigungsvertrages gegenüber Bulgarien Griechenland die Garantie der Neutralität verlangt habe, daß Bulgarien die Neutralität nicht verleihe. Dies habe Rumänien verweigert. Daraus gehe abermals hervor, daß Rumänien nicht geneigt sei, Serbien irgendwie zu helfen.

### Bulgarien auf der Wacht.

Wie die Wiener „Neichpost“ mitteilt, hat der frühere bulgarische Oberkommandant in Saloniki, Sawow, ihrem Spezialbefehlshaber erklärt, daß die bisher erzwungenen Vorteile auf das Konto der Zentralmächte zu buchen seien. Bulgarien werde die Neutralität solange wie möglich aufrechterhalten. Allenfalls werde und müßte es darauf bestehen, daß die Erfüllung des Bukarester Vertrages gütlich gemacht würde. Die bulgarische Armee sei vorbereitet, ihre Pflicht bis zum Ende zu erfüllen.

### Hilfe für Serbien.

Ein jenseitiges Sofiaer Telegramm der „Köln. Ztg.“ berichtet, daß über Saloniki französische, über die Donau russische Hilfstruppen für Serbien ihren regelmäßigen Weg nehmen. Französische Gefolge werden geleitet von französischen Artilleristen, rumänische im Zustand lebende Wehrpflichtigen erhalten Befehl, im Laufe des Monats nach Rumänien zurückzukehren.

## Die Kämpfe im Westen.

Die Lage im Westen hat sich mit Sonnabend nicht verändert. Der Bericht des Großen Generalstabes erwähnt nur, daß auf der ganzen Front Artilleriekämpfe stattfanden. Lediglich bei Valenciennes am Westende der Argonnenwälde fand ein feindlicher Infanterieangriff statt, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abge schlagen wurde. Die Artilleriekämpfe scheinen — Meldungen aus neutralen Quellen zufolge — besonders in Nordflandern, an der Küste und im Jüergeliet, einen gewissen Umfang angenommen zu haben. Offenbar verlagert die Verbündeten immer wieder auf neue Fronten den Kampf, wobei die deutschen Stellungen zu erschüttern. Hierdurch wird die Aufstellung nur gestützt, daß die gegnerische Heeresleitung von ihrem alten Plane nicht abgegangen ist, der darauf hinausläuft, die Deutschen an die überhand genommene Stellung zu umfassen.

Die gewöhnlichen Vorträngungen der Verbündeten, die entzündenden Mägen zu fassen, das wiederholt, fast tägliche Erscheinen englischer Schiffe an der belgischen Küste lassen überhaupt den Schluß zu, daß in absehbarer Zeit die Offensive der englisch-französischen Armeen mit neuen Kräften aufgenommen werden soll. Aus Holland liegen Meldungen vor, daß die deutsche Seeblockade bereits damit beginnt, und umfängliche Vorbereitungen, vor allem auch zur Sicherung der räumlichen Verbindungen, trifft. Greifen aber die Verbündeten erneut an, können sie eines heißen Empfanges sicher sein.

### Zeebrücke erneut beschossen.

Kopenhagen, 2. Jan. Zwei englische Kriegsschiffe erschienen am Freitag vor Zeebrügge und bombardierten die Stadt in der Absicht, den Leuchtturm zu vernichten, der von den Deutschen als Beobachtungsposten benutzt wird. Die Beschießung verlief ohne Ergebnis.

### Verstärkungen für die Verbündeten.

Eine Londoner Neutermeldung besagt: Sechs neue Armeen zu je drei Armeekorps sind gebildet worden. Kommandeure werden sein: der ersten Armeekorps: General Fay, der zweiten Armeekorps: Smith Dorrien, der dritten: Hunter, der vierten: Jan Hamilton, der fünften: Leslie Kibbi, der sechsten: Bruce Hamilton.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Genf: Die hiesige neutrale Zeitung „Gazette Mondiale“ erklärt von unrichtiger Seite eine Privatmeldung, daß eine neue französische Armee, die in Paris gebildet wurde, gegenwärtig nach dem Elsaß beordert werde, wo Stoffe ein großes Vorgehen beabsichtigt.

Man wird abwarten müssen, welche Stärke die neuen englischen Armeekorps haben.

### Heftige Kämpfe auf der Linie Ypern bis zur See.

Am 1. d. M., 2. Jan. „Tijds“ läßt sich aus Stutis melden: Die Kämpfe die während der Weihnachtsfeierstage doch wohl etwas weniger heftig gewesen waren denn je, haben wieder mit voller Kraft eingesetzt und noch mehr an Heftigkeit zugenommen auf der ganzen Linie von Ypern bis zur See. Jetzt nimmt auch das englische Geschwader wieder Anteil an den Kämpfen. Hauptstützpunkt der Kampfhandlung wird gefolgt, da die westliche Front sich nicht mehr weiter vorbringen wollen. Kommandeure selbst ist nicht mehr bewohnt; der ganze Ort ist nur noch ein einziger Trümmerhaufen. Dementselben Fall auch allmählich Westende der Linie, das aber durch unter den verschiedenen Beschreibungen durch die englische Flotte gestritten hat.

### Burshbare Bataillone kämpfe bei Felsburt.

„Neues“ verbreitet einen Bericht der „Daily Mail“ aus Calais, der folgendenmaßen lautet: Ein heftiges Gefecht hat auf einem sehr trübigen Punkt der Schlachtlinie stattgefunden, wo eine starke deutsche Division versuchte, nach Calais durchzubrechen und zwar bei den Dörfern Felsburt und Gienoch bei Bethune. Die feindlichen Meilen flücht von Bethune. Der Feind schlug sich vorwärts und vollkommen verlassenen Dörfern wurden von englischen, französischen und sehr schwerer deutscher Artillerie beschossen. Die von indischen Truppen besetzten Laufgräben erstreckten sich vor den Dörfern und waren auf einigen

Stellen keine fünfzig Yards (etwa 45 Meter) von den deutschen Laufgräben entfernt. Der Angriff begann am frühen Morgen. In großen Mengen kamen die Deutschen, Bajonette auf dem Gewehr und mit Sandgranaten versehen, aus ihren Laufgräben und stürzten sich auf die englischen Laufgräben. Im Augenblick war der kurze Abstand zurückgelegt und die Deutschen hatten die englischen Laufgräben überannt. Stunde um Stunde kämpften Jäger mit Bajonett und Messer. Trotzdem gelang es den Deutschen gegen Mittag, die Stellungen zu nehmen. Weiter die Engländer nach Westen, noch die Franzosen vom Süden wogten es, auf die Deutschen östlich der Dörfer zu stoßen, da sie nicht wußten, ob diese von Freund oder Feind besetzt waren. In den Dörfern und auf den dazwischenliegenden Linien hatte indessen ein Kampf von Mann gegen Mann eingesetzt, mit fortwährendem Geschrei in den Dörfern, wo der Kampf bis zu Haus und Straß auf Straße ausgefochten wurde. Die englischen Verstärkungen kamen jetzt nachmittags auf einer langen Straße durch den Morast hindurch an und nun war der erste Augenblick des Tages gekommen. Die Deutschen befinden sich im Besitz von Gienoch. Zwei Regimenter französischer Fortschrittstruppen rückten von der Seite an. In den nächsten Stunden floh das Blut von den Franzosen. Engländer und Indier in Strömungen. Ohne Unterbrechung, von Kompagnien und Regimentern, von Divisionen, von Rang und Grad wurde mit Bomben, Messern und Bajonetten wie wahllos gekämpft. Kaum daß ein Schuß geßt wurde, in der Nacht, die dann folgte, lassen die Schützengräben in die zweite und dann in die erste zurückdrängen. In den einzigen Stellen lagen die Leichen meterhoch.

### Die Route in den Argonnen.

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Die im Monat Dezember von uns in den Argonnen kämpfenden Truppen gemacht Kriegsbeute beträgt insgesamt: 2950 unvernichtete Gefangene, 21 Raketenabwehr, 14 Minenwerfer, zwei Nebelwerfer, ein Bronzemörser.

### Keins wird wieder beschossen.

Kopenhagen, 1. Jan. Pariser Setzungsmedienungen zufolge wurde Keins in den letzten Tagen wieder hart bombardiert. Seit dem 20. Dezember hat ein hartnäckiger Kampf um die Stadt getrieben. Die Wälder haben hervor, daß am Donnerstag hundert Tage seit dem ersten Bombardement der Stadt vergangen waren.

### Feindliche Flieger über Lisorb.

Saarbrücken, 2. Jan. Zwei feindliche Flieger überflogen am Neujahrstage den unbesetzten Ort Lisorb, waren mehrere Bomben und flogen abwärts in der Richtung nach der französischen Grenze. (Berl. Ztg.) In Lisorb liegt im Regimentsgebiet Lier an der Eisenbahnlinie Giesdorf-Carolus-Wallerfangen.

Ein französischer Ballon bei Koblenz niedergegangen.

Kranzfurt a. M., 2. Jan. Die Kranzfurter „Ztg.“ meldet aus Koblenz: Gestern wurde bei der Gießerei bei der Eisenbahnstation ein französischer Luftballon niedergegangen. An der Baumstummelle fand man französische Karten, 3 Aufnähme und ein Signalhorn, ferner eine deutsche und eine französische Flagge. Das Besatzungsmitglied, das fort Mittelnachrichte erhielt, entbande 20 Mann, die den Ballon nach Koblenz verließen. Der Luftballon war ungefähr 18 bis 20 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 4 bis 5 Metern. Eine Gondel war nicht vorhanden.

### Die neue Beschießung der belgischen Küste.

Aus dem Haag wird gemeldet: Eine neue Beschießung der belgischen Küste, namentlich Zeebrügge, fand wie „Nieuws van den Dag“ berichtet, am Sonnabend durch ein englisches Schiff statt. Am Morgen erschienen zwei englische Kanonenboote und drei Kreuzer vor der Küste und freuten sich den ganzen Tag, erst am späten Nachmittage begannen die Schiffe mit der Beschießung, die dreierlei Stunden andauerte und von den Deutschen durch Geschütz- und Maschinengewehre sehr heftig erwidert wurde. Wie der Berichterstatter des holländischen Blattes mitteilt, sind besondere Wirkungen der Beschießung nicht ersichtlich. Die Kriegsschiffe zogen sich bei Einbruch der Dunkelheit zurück.

### Kranzfranks letzte Anforderungen.

Der Pariser Korrespondent der „Neuen Züricher Ztg.“ erklärt: Kranzfrank vollziehe die letzte Unternehmung für die neuen Formationen. Es fehlt an Uniformen; man sieht vor, in erster Linie reguläre Infanteriebestanden damit auszurüsten. Gerüchte werden laut, daß das in hinfällige Alter von 47 auf 55 Jahre erhöht werden soll. Gegenwärtig ist eine große Anzahl französischer Reorganisation am Werke.

Die belgischen Wälder unter deutscher Verwaltung. Die „Frankfurter Allgemeine“ meldet: Der gesamte belgische Eisenbahnerverkehr ist ab 1. Januar im ganzen Umfang durch die deutschen Behörden aufgenommen. Eine 3000 Eisenbahnbeamte und Eisenbahndienstleistungen deutscher Eisenbahndirektionen sind in den letzten Tagen nach Belgien abgegangen, darunter 1100 Eisenbahnbeamte des Königreichs Bayern.

## Der Geetrieg.

### Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 2. Jan. (W. T. Z.) Amtlich wird gemeldet: Am 1. Januar der Uhr vor-mittags hat eines unserer Interseefoote, die durch den Geetrieg meldet, im englischen Kanal unweit Plymouth das englische Linienschiff „Formidable“ durch Torpedoschiff zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Perijörer versenkt, aber nicht beschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs, gez. V. H. d. K.

Es war also doch ein deutscher Interseefoote. Deutsche Interseefoote greifen sonach nicht nur die englische Interseefoote vor dem Kanal, sondern auch die englische Sperre, um vor Cherbourg englische Handelsdampfer mit Kriegsmaterial für die französische Armee zu zerstören; sie suchen jetzt sogar englische Schiffschiffe in ihrem Verkehr auf und geben ihnen vor ihren eigenen

Kriegsgeschäfte zu Leibe. Das ist bitter, Plymouth ist der kriegerische Kriegsgeschäfte im westlichen Teile des Kanals. Hier hat die „Formidable“ wahrscheinlich als Blockadehinter der Westfront geleitet und ist dort das Opfer eines — anscheinend nur eines — Torpedoschusses unseres Unterseebootes geworden. Das die englische Admiralität ganz genau gewußt hat, daß ein deutsches Unterseeboot die „Formidable“ zur Strecke gebracht hat, zeigte die Tatsache, daß das Unterseeboot durch englische Zerstörer verfolgt worden ist. Aus dem allen ergibt sich, daß die englische Admiralität jetzt in großer Schwierigkeit ist, wie sie in den Londoner diese unerschöpfliche Nachschub mitteln soll. Es war ein deutsches Unterseeboot!

#### Die Geretteten der „Formidable“.

Das Reuters Bureau meldet: Die Zahl der von der Besatzung der „Formidable“ Geretteten beträgt 201, da noch ein Boot mit etwa 40 Geretteten auf der Höhe von Lyme Regis aufgefunden wurde. Einer der Geretteten erzählt: Am Freitag früh sei Högge's Boot plötzlich eine gewaltige Explosion fühlte. Sofort strömte das Wasser ein, die Feuer wurden gelöscht und die Helmer kamen an Deck. Glücklicherweise explodierte das Magazin (?) nicht. Als ich auf Deck kam, lagte sich das Schiff schon stark nach Steuerbord über. Die Boote wurden niedergebalden, der Ruderer sank ab. Eine Barkasse kam mit vieler Mühe herauf. Wir fuhren mit der Barkasse ab und haben die „Formidable“ langsam überleben. Drei Viertel Stunden später sank das Schiff. Bis zuletzt ertönte die Dampfsirene. Wir sahen den Kapitän bis zum Ende auf seinem Posten stehen. Der Signalfahnen blieb bei seiner Arbeit, bis das Schiff umschlug und in die Tiefe sank.

#### Der französische Panzer „Courbet“ gesunken.

Kopenhagen, 3. Jan. Das „Lagblad“ erzählt aus Messina, das französische, in der Dromedarschiff „A 12“ torpedierte, im englischen „Courbet“ bei der Vorwärtung gesunken. Der Admiral und der größte Teil der Besatzung sei umgekommen, das Schiff hatte ein furchtbares Meerwühl. Das französische Unterseeboot „Beroninelli“ ist gesunken. Seine Telefonboje wäre bei der Insel Kagalla gefunden. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Es wird erzählt, wie der Panzer abwrackte. Würde doch damit ein der vier besten und neuesten Schiffstypen der französischen Flotte vernichtet sein. Es ist schon möglich, daß der „Courbet“, nachdem er sein Ziel nicht erreicht hat, nach dem — zumal bei hohem Seegang — gesunken wäre, wenn nämlich die inneren Schottwände dem Wasserdruck nicht ausstehen.

#### Der englische Vorstoß nach Carthagen.

Berlin, 3. Jan. Die englische Presse, die ja von Siegen ihrer heimischen Flotte bisher nicht viel zu erzählen wußte, und deshalb mit wenigen Ausnahmen nicht, schnell in Zweifel kommen über den großen Erfolg, den der Flotilla des Geschwaders nach Carthagen gehabt haben soll. Es tut uns sehr leid, sie in dieser Stimmung lösen zu müssen, umsonst, als ja offenbar dieser Quäntum durch die Luft nur inszeniert war, um die öffentliche Meinung des Auslandes möglichst reichlich von der Beschichtung Carthagens und Harlepoons abzuweichen. Aber es hilft doch nichts: wir müssen feststellen, daß der Flotilla nach Carthagen völlig ergebnislos verlaufen ist. Nicht eine einzige der Bomben hat ihr Ziel erreicht, sie sind entweder irgendwo auf dem Meer aus dem Wasser gefallen und dort verblieben, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Dagegen ist den Engländern die Verwundungstötung ziemlich teuer zu stehen gekommen. Sie haben mehrere Flugzeuge dabei eingebüßt; nicht nur eins, wie sie uns glauben machen möchten. Außerdem ist aber durch unser Abwehrschiff einer eins in der Gegend von Carthagen gesunken. Der kleine Kreuzer „Arcturion“ ist wiederholt getroffen und stark beschädigt und ebenso sind zwei Torpedobootzerstörer durch Bomben getroffen worden. Das sind die Ergebnisse des Bombardements, soweit sie uns bekannt geworden sind. Dabei ist noch zu bedenken, daß vielleicht anderer Truppen der Luft aus nicht festgelegt werden konnte. Ebenfalls sehr ist, daß die Engländer nur einen Schlag ins Wasser gelau und dafür noch sehr erhebliche Kosten an Material zu zahlen gehabt haben.

#### Der Kreuzer „Dresden“.

Der kleine Kreuzer „Dresden“, der sich aus der Umklammerung der englischen Schiffe an der Falklandinseln rechtzeitig befreien konnte, hat, wie vor einiger Zeit mitgeteilt, Punta Arenas angefahren und dort wiederholt die englischen Streifkrieger gestiftet ist, um zu stellen. Es ist ein Beweis für die Klugheit und Unerkennbarkeit des Kommandanten sowohl wie seiner Mannschaft, daß der Kreuzer unbeschädigt die hohe See gewinnen und sich den Verfolgern rechtzeitig entziehen konnte, die offenbar jetzt völlig darüber im unklaren sind, wo er geblieben ist.

#### Der türkische Krieg.

##### Die Einnahme von Marash.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Das Hauptquartier meldet: Unsere Truppen nahmen am 1. Januar Marash an, worüber folgende Einzelheiten zu berichten sind: Eine Abteilung unserer Truppen, die im Gebiete des Tschoruk operieren, trafen bei ihrem Vormarsch auf Marash am 28. Dezember westlich von Marash auf 3000 Mann Infanterie und 1000 Kavallerie vor, die jeder sechs Feldgeschütze und zwei Maschinengewehre verfügten und unter dem Befehl des Generals Jachem standen. Unsere Abteilung zögerte trotz ihrer geringen Zahl nicht, am Morgen des 29. Dezember die gut besetzten und durch Artillerie verstärkten Stellungen des Feindes anzugreifen. Das tätige Geschick endete gegen Abend mit der Flucht der Russen, die große Verluste hatten. Unsere Verluste waren unbedeutend. Vor ihrer Flucht legten die Russen einen großen Teil der Stadt und ihrer Munitionss- und Lebensmittel-Magazine in Brand, plünderten das Eigentum der Muselmanen, unterwarfen sie furchtbarer Folterungen, töteten zahlreiche unbewaffnete Männer und Frauen mit dem Bajonett und schlugen einem Mann die Augen aus. Eine große Menge Vorräte und Kriegsmaterial und ein Teil der Transportmittel des Feindes fielen in unsere Hände. Die Freude der vom russischen Joch befreiten Bevölkerung ist ungeheuer. Die von den Freiwilligen, die an

der Seite der Arme kämpften, bewiesene Tapferkeit ist des Lobes würdig. In Gefechten zeigten unsere Soldaten früher die gleiche Entschlossenheit. Unsere Truppen schlugen im Verein mit den persischen Stämmen 4000 Russen, die über zehn Kanonen verfügten, bei Megan Duwab Sis (?), 50 Kilometer nordöstlich von Samsunat vollständig. Die Russen hatten mehr als 200 Tote und eine Anzahl Verwundeter und verloren sechs Kanonen. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre, Munition und Kriegsmaterial. Nach einer Meldung aus Ezerum befanden sich große Transporte von russischen Gefangenen aus den letzten Kämpfen auf dem Wege dorthin, 600 sind bereits eingetroffen.

#### Siegerreicher Vormarsch der türkischen Kavalleriearmee.

Konstantinopel, 3. Jan. Das Große Hauptquartier teilt mit: Die Kavalleriearmee legt ihren siegreichen Vormarsch fort. Ein Teil unserer Heeres, der bis Karakamisch vorrückte, trug nach einer erhöhteren Schlacht gegen unsere Truppen mehr als 2000 Russen gefangen genommen, acht Kanonen, dreizehn Maschinengewehre, eine große Menge Waffen und Munition sowie Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeutet. Unsere Truppen bemächtigten sich zwischen Sarikamisch und Karakamisch zwei Militärzüge samt ihrer Ausrüstung und zerstörten die Eisenbahn Sarikamisch-Karak. Unsere Truppen, die weiter nordwärts operierten, haben einen neuen Erfolg davongetragen. Unsere Truppen, die von Lauschet auf russisches Gebiet vorrückten, haben ein russisches Bataillon in einer Schlacht unter Feuer genommen. Die Russen verloren 200 Tote und 400 Gefangene. Der Rest wurde zerstört.

#### Ein russischer Landungsversuch gescheitert.

Konstantinopel, 3. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: Der russische Kreuzer „Astold“ wurde heute Morgen durch eine Kanone der Saffa. Die Küstenposten eröffneten rechtzeitig das Feuer auf die feindliche Boote, die sich mit Verlust mehrerer Toten zurückzogen.

#### England blockiert Deobagisch.

Das Soffier Blatt „Londoner Javel“ meldet, wie aus Wien berichtet wird, in einer Extrausgabe: Die Verhinderung der Blockade über unsere Hafen. Die Blockade durch die englische Flotte ist nicht unmittelbar bevor. Eine Flotte der vereinigten Flotten treuzt bereits vor Deobagisch und hält Schiffe an, die in den bulgarischen Hafen einlaufen wollen.

#### Die Lage in Marokko.

Zum ersten Male seit langer Zeit veröffentlicht die Pariser Blätter Informationen halbamtlicher Natur über die Lage in Marokko. Es befindet sich danach, daß die Lage am Taza, in Fez, Tada und Tenzira äußerst ungünstig für die Franzosen liegt und daß diese Gebiete von den Franzosen geräumt werden müßten. Der sehr mächtige Stamm der Drames, der sich bisher abwartend verhalten hatte, ist zu den Aufständischen übergegangen. Diese haben starke Truppenmassen in Tafelst und am Dra-Nuß zusammengeworfen. Es wird französischerseits geglaubt, daß das ganze Zentrum Colomb-Debar und auch Ma-Denb sehr bedroht sind.

#### Der Burenkrieg.

##### Gegen Denks-Schwedestraf.

Eine Proklamation ruff die erste und zweite Armee der Uniontruppen und Buren unter Maris und Kemp stattfinden, werden noch Einzelheiten gemeldet: Danach scheint Maris nicht 400, sondern 800 Mann zu seiner Verfügung gehabt zu haben und außer der Besatzung gegenüber verhalten er sich vor letzte feindliche Maris führte persönlich den Besch, Kemp war sein Unterbefehlshaber. Sie griffen die Linienstruppen bei dem Wasserloch Nous, 26 Kilometer südlich Schwidstriff und 70 Kilometer westlich von Kalamas, an. Die Reitertruppen waren 480 Mann stark und bestanden aus Kommandos der umgehenden. Zwei von ihnen wurden in Gruppen von Truppen wurden geschwungen, sich zurückzuziehen. Sie leisteten einige Zeit Widerstand unter dem Befehl von Major Bredel. Inzwischen hatten englische Verstärkungen unter Führung von Kapitän Wrenthorft in Stärke von 120 Mann an. Dadurch wurden die Truppen von Bredel auf circa 600 Mann verstärkt. Der englische Widerstand wurde jedoch von Maris's Truppen aufgehalten.

#### Englische Raubzüge in unsern Kolonien.

Ans Kapstadt meldet das Reuters-Bureau: Die Walfisch-Bai wurde beschnitten von einer starken Abteilung südafrikanischer Soldaten besetzt. Die Landungen fanden gleichzeitig bei der Niederlassung und dem Ausdehnen statt. Überland wurde nicht geleistet. Die Auftritte haben Vorgänge, die größte Flotilla der Salomon-Gruppe, besetzt und dort die britische Flagge gehißt.

#### Deutschland.

Berlin, 4. Jan. König Ludwig von Bayern hat das Großkreuz des Militärverdienstordens für Kriegsdienst dem Reichsstatthalter von Weismann Hollweg und dem Staatssekretär von Jagow verliehen. Dem bayerischen Militärverdienstorden zweiter Klasse mit Stern für Kriegsdienst erhielt der Ober-Regimentsarzt von Stern, Direktor der politischen Abteilung des bayerischen Landes, des Militärverdienstordens dritter Klasse mit Krone und Schwertern der Oberst Friedrich Fürtz zu Solms-Baruth.

— Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst. Großes Hauptquartier, 2. Jan. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Heiligkeit dem Papste hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden: An seine Majestät Kaiser Wilhelm II., Deutschen Kaiser. An Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Ew. Majestät befehl ist, bitten wir Ew. Majestät, dieses unbelohnte Jahr zu beenden und das neue zu eröffnen mit einer Sanftlung kaiserlicher Groß-

mut, indem Ew. Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegführenden Staaten ein Austausch der für den Militärdienst kriegsfähig als untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen stattfinden möge.

#### Papst Benedikt XV.

An Seine Heiligkeit den Papst, Rom. Indem Ich Ew. Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Vergnügen, zu versichern, daß Ew. Heiligkeit Vorschlag, das Los der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der beider Vorschlag eingegeben ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Überzeugungen und Wünschen. Die Wiener politische Korrespondenz meldet aus Rom: In vorläufigen Kreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß der von Papst an die kriegführenden Mächte ergangene Vorschlag über den Austausch der für den Heeresdienst untauglich gewordenen Kriegsgefangenen bald allerseits Aufnahme finden werde. Dem Heiligen Stuhl sind bereits von mehreren beteiligten Staaten zusammenfassende Antworten zugegangen.

— Devisenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Reichspräsidenten Dr. Kaempf. Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat an den Kaiser zum neuen Jahre folgendes Telegramm gerichtet:

„Eure Kaiserliche und königliche Majestät bitte ich, die verständigsten und herzlichsten Wünsche in Anlaß des Reichstages zum Jahreswechsel entgegenzunehmen zu wollen. Möge der allmächtige Gott Eure Kaiserliche und königliche Majestät, das ganze Kaiserliche und königliche Haus und unser geliebtes Vaterland in seinen göttlichen Schutz nehmen. Möge ein dauernder Frieden, für welchen das gesamte deutsche Volk in der Vereinigung mit Euch und mit uns zu kämpfen eintritt, beschieden werden, damit Deutschland seine hohen Kulturaufgaben in der Welt erfüllen kann.“

Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Sehr erfreut über die treuen Segenswünsche des Reichstages zum Jahreswechsel, welche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich bitte, daß alle in Ihnen Anlaß, die das Herz des deutschen Volkes in schwerer Zeit angefaßt sind, noch verstärkter im neuen Jahre für unser teures Vaterland bewegen, in Erfüllung gehen. Wilhelm.“ (W. T. B.)

— Dem Präsidenten des Reichstages Abgeordnetenhausen Schwenk-Kühn hat der Kaiser auf dessen Glückwünschtelegramm zum Jahreswechsel folgende Antwort geendet: „Abendwünsche für Segenswünsche des Abgeordnetenhauses zum neuen Jahre. Gottes gnädiger Schutz geleite unter Volk auch im beginnenden Jahre. Wilhelm.“

— Dem Präsidenten des Reichstages Herrenhausen, v. Wedel hat der Kaiser folgende Antwort auf das Neujahrsttelegramm gegeben lassen: „Allen und allen Mitgliefern des Reichstages meinen herzlichsten Dank für die Glück- und Segenswünsche zur Jahreswende. Gott der Herr sende jedem Volk in Waffen im neuen Jahre weiser Rat und Sieg. Wilhelm.“

— Prinz Wilhelm von Hohenzollern ist von Kriegsschauplatz nach Sigmaringen zurückgekehrt. Seine Vermählung mit Prinzessin Adelunde von Bayern wird noch im Laufe des Jahres stattfinden.

— Generaloberst von Mollat Chef des stellvertretenden Generalstabes. Anlaßlich wird gemeldet: Generaloberst von Mollat wird für die Dauer des mobilen Verfallsfalls zum Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, General der Infanterie a. D. Freiherr von Manteuffel wird unter Entbindung von der Stellung als Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee zum stellvertretenden Kommandierenden General des 14. Armeevorspanns ernannt.

#### Vermischtes.

— Von einem verheerenden Brandunglück ist das nicht an der heftigsten Grenze bei Polzeimar gelegene weisfällige Städtchen Vargenitz betroffen worden. Das Feuer soll durch Flugfeuer entstanden sein, das von einem Baum ausging, welches am Abend bereits abgebrannt und anscheinend nicht genügend abgeköhlt war. Infolge starken Windes verbreitete sich das Feuer, an verschiedenen Stellen der Stadt schlugen zugleich die Flammen zum Himmel empor und die aus und fern herbeigekommenen Feuerwehren hatten einen ungemein schwierigen Stand. Jedoch gelang nicht eher der Brand einzudämmen, bis 14 Weibhauer mit 111 Weibhauer, 11 Weibhauer, 6 Gebäuden, Stallungen und Scheunen samt allem Inventar und Entwerdungen usw. in Schutt und Asche lagen.

— Automobilunglück. Frankfurt a. M., 31. Dez. Auf der Landstraße nach Darmstadt überfuhr sich ein mit fünf Personen besetztes Automobil. Der Fahrer Herr v. S. wurde sofort tot, zwei Insassen sind schwer, die anderen beiden leicht verletzt.

— Opfer des deutschen Abels. Auf dem Felde der Ehre blieben bis jetzt 73 Grafen und 207 Freiherren. Bis zum 1. November hatten die Herren v. Arnim und v. Wedel je 8, die v. Dörren 10 Militärdienst verloren.

#### Neueste Nachrichten.

##### Dem Großen Hauptquartier.

Berlin, 4. Jan., vorm. (Großes Hauptquartier.) Weisfälliger Kriegsgeschäfts. Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Zann (Berchtesgaden) zeigte der Feind lebhafte Tätigkeit. Nach einem überaus heftigen Feuer auf die Höhen westlich Garmisch gelang es ihm in den Abendstunden, unsere zahlenmäßig überlegenen Schützenregiment und das von uns beauftragte weisfällige, in den letzten Tagen hierzu bestimmte 2. Steinerne Bataillon zu nehmen. Die Lage wurde nachts im Bajonettkampfe von uns wieder gewonnen. Am den Dr. Steinbach wird noch gestimmt.

— Schlacht Kriegsgeschäfts. Lage im Osten nicht verändert. Unsere Angriffe südlich der Maslo werden fortgesetzt. (W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

— Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Dr. Richter in Weisfäll.

Der

# Inventurausverkauf

findet am 7., 8. und 9. Januar

## in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 16, statt. Mey & Edlich.

Zum Verkauf gelangen:

**Damen-, Herren- und Kinderkleidung. Damen-Schuhe. Kleiderstoffe.**  
**Weisswaren. Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder. Wollwaren. Gardinen. Decken. Tapisserien.**  
**Lederwaren: Damentaschen, Schmuckkasten, Alben. Kunstguss-, versilberte und echte Silberwaren.**  
**Schirme. Holzwaren.**  
**Echte und unechte Schmuckgegenstände.**

Die von Herrn Dr. Wolf benutzte 6-Zimmer Wohnung mit B. d. Balkon, Zementtreppe, Gas, elektr. Licht ist vom 1. April 1915 an anderweitig zu vermieten. **Mag. Vant, Kleine Mitterker 12**

**Wohnung, Stube, Kochstube, Kammer, mit Gas, an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. April 1915 zu beziehen. Diamantgeschäft Buchhoffstr. 10**

**Wohnung zu vermieten. Preis 850 Mk. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.**

**Wohnung, 1. Etg.**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör a. 1. April zu vermieten. **Unter-Altendurg 52.**

Gesucht zum 1. April sonnige Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entree von händlerlosen Beamten. Gefällige Offerten erbeten unter C 4 an die Exp. d. Bl.

**Wohnung** im Preise von 150-180 Mark per 1. April 1915 gesucht. **Offert. unter A S an die Exp. d. Bl.**

Junges kinderloses Ehepaar sucht Wohnung zum 1. April im Preis von 100-220 Mk. **Off. unt. T W a. d. Exp. d. Bl.**

**Gut möbl. Zimmer** (mit Schlafkammer) preiswert zu vermieten **Weißenfeller Str. 32, II.**

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,** auch einzeln, zu vermieten **Salzke Str. 39, part.**

**Möbliertes Zimmer,** auch für 2 Herren, zu vermieten. **Globianer Str. 17.**

**Großes möbliertes Zimmer** zu vermieten. **Nähe Park und Bahnhof Poststraße 6, 1. Etg.**

**Laden** mit Ladenstube zu vermieten **Burgstraße 13.**

Junge tüchtige Wirksleute suchen **mittleres Restaurant** auf Rechnung oder Bierpacht zu übernehmen. **Off. unt. Restaurant an die Exp. d. Bl.**

**7 tüchtige Abj.-Berter** sind abzugeben **Genia 23**

**Gutes Arbeitsferd** unter Garantie billig & verkaufen **Julius Holtz, Weißenfeller, Schichhausstr. 5.**

Eine geb. Glasfabrikante mit 3 Glasfenstern wird zu kaufen gesucht. **Off. unt. B G an die Exp. d. Bl. erb.**

**Nähstube.**  
Mittwoch den 6. Januar 1915 von 3 Uhr nachmittags ab **Ausgabe von Wäsche.**  
**Der Arbeits-Ausschuh.**

**Matulatur für Tapezierer billig!**  
Jeder Posten wird abgegeben **Merieburger Correspondenz**

**Nähmaschinen** werden schnell u. gut repariert bei **P. Albrecht, Halleische Str. 19**

**Stempelkissen m. Jalousiedecke**

**Metal- u. Kautschukstempel** für Behörden und Privat, Pestscheite, Siegelmarken etc. liefert **Heinr. Hesser, 7 MERSEBURG, Kirchenstr. 7**

**Emalleschilder** in allen Größen

**Zollinhalts-erklärungen** für Pakete ins Ausland empfiehlt **Die Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburger Correspondenz.**

**Flechten** niss. und trockene Schuppenflechte, Barflechte, skrophulöse Ekzema, Hautausschläge

**offene Füße** Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und ärztlich empfohlene

**RINO-SALBE** Frel von schädlichen Bestandteilen Dose M. 1.40 u. 2.50 Original-Packung gesetzl. geschützt (s. Schaubert & Co., L. m. b. H., Weinböhla. Zu haben in allen Apotheken.

**Damengamaschen** sind wieder eingetroffen **Ernst Rulfes.**

Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit fürchterlichen **Santjucken.**

Durch ein halbes Stück Janders Patent-Wichinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. **S. E. Witzel-Sern.** (In drei Stärken, a 50 Pf., M. 1.- und M. 1.50.) Dazu **Judoch-Creme** (a 50 und 75 Pf. je), **Bei B. Hirsch, A. Kupper und A. Riese, Drogerien**

**Jugend-Kompagnie** Zu der am Mittwoch, 16. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr stattfindenden **Unterrichts-Stunde**

sind sämtliche **Zusammen- und Weisen zum Austausch** gegen die neuen mitzubringen. Weitere **Trommler und Pfeifer** werden gebraucht. **Das Kommando.**

**Männer-Turnverein.** Die Turnstunden finden vom 5. Jan ab wieder regelmäßig statt. Morgen Diensttag wollen sich die Turner und Jugendturner ohne Ausnahme einfinden.

**Dubolds Restauration** Heute **Schlachtefest** Jeden Dienstag und Donnerstag **Schlachtefest.** **Albert Schulz, Weiße Mauer 80.** Dienstag **Schlachtefest.**

Früh 8 Uhr: **Weinisch, Otto Luente, Neumarkt 62.** Ein **Mittelschüler** findet noch gute Pension. **Näheres Annonc. 11, 2. Et. rechts.**

Junges antändliches Mädchen sucht **Anwartschaft** oder sonstige **Verpflichtung** für nachmittags. Zu erfassen in d. Exp. d. Bl.

**Bierfahrer** Tüchtiger, zuverlässiger **Arbeiter** für autogener Schneideapparat (einst. u. Auslieferung) gesucht. **Z. Wode Nachf., Weißenfeller Str. 72**

**Einen Lehrling** sucht zu Herrn **Bernhard Heise, Bäckermeister, Annonc. 2.**

**Karl Jänzer**  
Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.  
Spezial-Geschäft für **Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche Bettfedern Betten**  
Fernspr. 869.  
Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Die erste Neuheit von 1915 in **Merseburger Ansichtskarten** ist in meinem Verlage erschienen. Drei Karten in künstlerischer Ausführung, der heutigen Zeit angepasst. **3 Stck. 20 Pf. Albert Bruns 3 Stck. 20 Pf. Gothardstrasse 27.**

**Steindruckerlehrling** unter günstigen Bedingungen zu **Offern 1915** gesucht. **Albert Bruns, Gothardstr. 27.** Als Lohn wird im 1. Jahr 3 Mk., im 2. Jahr 4 Mk. wfm.

Für sofort wird tüchtiger **jüngerer Mann oder Fräulein,** perfekt in der Buchhaltung, gesucht. **Zeugnisaufw. und Gehaltsanpr. sind unt. 1225 an die Exp. d. Bl. zu richten.**

**Junges Fräulein, sowie Lehrling** für mein Manufakturgeschäft per sofort und 1. April gesucht. **Otto Franke.**

**Süngerer Mädchen** aufs Land sofort verlangt. Zu erfassen bei **Richard Selmar, Sigarengeschäft.**

Eine **kräftige Arbeitsfrau** für sof. gesucht **Neuschauer Mühle.**

**Stetiges, ehrliches Mädchen** im Alter von 16-18 Jahren sofort oder später gesucht. **Albert Müller, Köhlerstr.**

**Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erf. i. **Restaurant „Ziefer Keller“.**

**Süngerer Aufwartung** für nachmittags sofort gesucht. **Frau A. Franke, Burgstr. 18.**

Unkündiges Mädchen als **Aufwartung** sofort gesucht **Poststr. 2, 2. Etg.** Eine **Sammelhandlische** mit **Kammern Markt, Gothardstr., Weißenfeller Str., Leuner Str.** beehren. Bitte gegen Belohnung abzugeben im **Restaurant Posthof.**

**Gierzu eine Dellage.**





runge und Strohstößen von 1,40 Meter Höhe zum Orisken gemacht.

§ **Hennersdorf**, 2. Jan. Die Elsterlater Zeitung hat, da der Herausgeber zum Kriegsdienst einberufen wurde, mit Schluß des Jahres ihr Erscheinen eingestellt.

§ **Schrenkitz**, 2. Jan. Dem Feldwebel-Leutnant Hermann Klemmer, gebürtig aus Schkeuditz, bisher Volontier in Sarsfeld, ist am 24. Dezember das Eiserne Kreuz verliehen worden.

§ **Aus dem Kreise**, 31. Dez. Unter den Pferden des Rittergutsbesizers Karl Böhmert, in Bilsien und des Amtsrats S. Hele, Domäne Schladebach ist die Struiffische ausgebrochen. Die Maul- und Klauenseuche wurde unter den Rindviehbeständen des Amtsrats K. Hele, Dominik Schladebach, und der Gutsbesitzer R. Adel und Trautmann in Wenddorf amtierungsartig festgestellt. Er löschte in sich diebes unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Franz Kockendorf in Döberna, Hoffmann, Wahlmann und W. H. Haffner in Reitzlich, Sehe in Frankleben, Rittergutsbesitzer Frankleben, Seidliche und Böhmert in Wenddorf, Geuer in Geusa, Rittergutsbesitzer Geusa, der Landwirte Pfeiffer, Heising, Kuch und W. Koblens, in Pergau und des Landwirts Ritter in Böhligitz.

### Mücheln und Umgebung.

4. Januar.

§ **Mücheln**, 31. Dez. Bei bemeldeter Lanferteit vor dem Felde in Frankreich erhielt der Vize-Feldwebel Oswald Fessel das Eiserne Kreuz.

§ **Brandersdorf**, 2. Jan. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr ging ein Weizenbienen im Werte von ca. 14000 Mk. des Rittergutsbesizers in Flammen auf. Dem Vernehmen nach liegt Brandung durch einen Arbeiter.

§ **Freudburg**, 2. Jan. Der Privatmann Wendenfeld und Frau beinahe am 1. Januar ihre gelobte Hochzeit. § **Quersitz**, 31. Dez. Der Landwehrmann Otto Kraft im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36, Pfeilbogen des Arbeiters Wilhelm Fährner, wohnhaft hinterm Wehr, erhielt am heiligen Abend das Eiserne Kreuz.

### Wetterwarte.

V. W. am 5. Jan.: Etwas kälter, doch nicht bewölkt, getrockneter, niederschlagslos in Schauern. 6. Jan. Zunächst ziemlich heiter, etwas kälter. Später milder, etwas Niederschlag.

### Aus dem Loererkreise.

Für Einhebungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einhebungen werden nicht berücksichtigt.

Trop der Winterzeit und der auf allem schon laufenden Kriegesnot steht die Vervollständigung der Anlagen in uader Aushilf. Zweck waren es die gärtnerischen Anlagen, die leicht und doch mit geringen Kosten der Beschaffenheit angeordnet wurden. Dann folgten die Einfassungen u. d. nun zuletzt die Halterarbeiten der Wege zum und vor dem neuen Gebäude. In der Stille ist hier etwas Großes geschaffen! — Früher grüner Regen launlich aussehend, hebt das etwas erhöht liegende Gebäude wirksamsvoll aus der Umgebung heraus. Wer sich die alte Einfassungsanlage an dieser Stelle vergegenwärtigt und das jetzige Werk sieht, muß sich denken, daß auch etwas Schönes geschaffen ist. Mehr wie einmal hebt sich dann auch in der „Elektrischen“ von Hallenraum, welche das „Gefangenenlager“ befehlt hatten, die Frage stellen: was ist denn das für ein prächtiges neues Gebäude? — Erhebt man namentlich etwas erhöht und auch entfernt davon, wie z. B. an der nördlichen Ecke der Gartenmauer des Wallenhauses auf den Schichten der Dietrich'schen Fabrik, so merkt das Ganze durch die Verträge und die hohen Büchereingänge deutlich und erhaben auf den Beschauer. Einengend und sehr störend für das Auge springt nun aber in häßlicher Weise die dem neuen Gebäude gegenüberliegende Gartenmauer des Wallenhauses in einem Winkel hervor. Ich sage nicht wollen, sie verunziert, stört und beeinträchtigt das ganze Bild! Sieht man den hinter der winkligen Gartenmauer liegenden Hofraum mit seinen Anlagen und durchfließen vom Band der Kiste, so wünscht man unwillkürlich die Wallenhaus-Einfassungsmauer fort. Wie eine harmonische Fortsetzung würde sich dann das Geseener, gleichfalls als eine schöne grüne Anlage, ausnehmen, auf dessen Anhöhe das Wallenhaus steht. Möchte ein zukünftiger Stelle dieser Vorlesung geübt werden. Wäre dann eine Verleinerung der Wallenhaus-Gartenmauer statt, würde der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Ovis.

### Aus Feldpostbriefen.

An die Jugend von Geusa ist folgender Dank gerichtet: Weisungen, 24. Dez. 1914.

Merke Brüder und Schwestern der Heimat! Eben in den Besten eines Vateres gekommen, muß ich zu meinem Erlaunen und meiner Bewunderung sehen, daß Ihr liebe Jugend Euch die Aufgabe gestellt hat, den fern von Euch wohnenden Vater die Weihnachtsfreude zu bereiten, was nicht veranlaßt, Euch allen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Die Freude ist noch einmal so groß, zu wissen, daß man in der fernem Heimat noch nicht ganz vergessen ist. Es grüßt Euch und wünscht Euch allen ein recht frohes und gelundes Neujahr und fröhliches Wiedersehen. Paul Pohle.

\* Nordfrankreich, am Heiligabend 1914.

### Kriegers Dank.

Nun kam der liebe Weihnachtsmann Von Merlebung in Frankreich an Und brachte mit lieblichsten Händen Uns all die lieben Weihnachtsspenden. Wie riesig war uns're Freude, Daß wieder lautst. liebe Leute Aus unserm fernem Heimatland Den Weihnachtsgruß hierher schickten. Es war ja was erl. selger Traum, Daß eigentlich der Weihnachtsbaum In der Heimat leicht zu finden. Am Guch den Frieden zu verleben. Doch Gott, der Lenker mancher Schlacht, Hat es sich anders ausgedacht! Und wir begeh'n die heil'ge Nacht Um fernem Best auf stiller Wacht. Von da empfängt als Dankesgruß Zum Weihnachtsfest und Jahresluß Von Eurem treuen Kriegervater Bestausend Wünsche immerdar!

Wir bieten unter Gottes Schutz Dem Feinde weiter wider Trug.

Bis er bereinigt aus lichten Höl'n Uns lichen ein glückliches Wiederh'n.

Auf daß wir dankbar vor Euch lieb'n Kurt Wilhelm aus n. - Merleburg, zugeht im Feibe.

### Haus- und Landwirtschaft.

# **Steinkohlenlande und bürgerliche Schlächte**. Wenn auch nicht behauptet werden kann, daß Steinkohlenlande und Schlächte Düng- oder Ertragsstoffe für den Kulturboden bieten, so kann doch auf Grund eingehender Versuche nicht abgemerkt werden, daß sie in allen Beziehungen, mit Ausnahme von Sand- oder Erdenboden, nützlich wirken und für alle Gemische angewendet werden können. Kartoffeln werden in nassen humosen Böden schmächtiger und ergiebiger, der Spargel gewinnt an Zartheit und Ergiebigkeit in lehm- und tonigen Bodenarten, wenn im Herbst und Vorwinter eine lichte Schicht feiner Asche über die Erde gebräutet und durch Umkarren mit dem Boden vermengt wird. Hat der Stoff auch nur geringe Anteile an Kalk in sich, so absorbiert er doch viele Dunststoffe aus der Luft, führt sie dem Boden und den Gemäßen mündgerecht zu, schiebt den Boden auf und führt ihm Wärme zu. Es sollte daher in gegebenen Fällen jeder Gartenbesitzer vor mittlern, schweren und nassen Lagen auf Gwinnung und Anwendung dieser Asche alle Sorgfalt verwenden.

### Glückliche Rückkehr eines Jagoboots aus Madagaskar.

Eine Reise um die Welt mit Hindernissen hat aus Anlaß des Krieges ein Kapitän der Hamburg-Amerika-Linie, Herr Frh. Erdmannsdorffer, gemacht. Am 25. Mai begann er in Hamburg die Antwerpen als Führer des Dampfers „Spezia“ der genannten Gesellschaft die Ausreise nach japanischen Häfen und Madagaskar. Nach Überwindung eines schweren Tollens am 11. und 12. Juli im östlichen Meer, wobei viele Lebewesen und Dorschfische ertranken, erreichte das Schiff am 28. Juli den Hafen von Madagaskar. Schon am 31. Juli, d. h. also vor Kriegsausbruch, wurde die drahtlose Telegraphie verlegt und am nächsten Mittag (1. August) russisches Militär an Bord gestellt. Am 2. August trübte der Dampfer vor den Küsten hochlagend, drei Offiziere wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. Kapitän Erdmannsdorffer wurde gefangen, mit der gesamten übrigen Mannschaft und den deutschen Kaufleuten von Madagaskar bis zum 3. August nachmittags auf einem japanischen Dampfer zu sein und auf ihm die Reise nach dem Neutrand Japan zu machen. Ein Wirrwarr von Deutschen mußte sich zusammenlagern mit Chinesen und Japanern, im Zwischenmeer mit japanischer Kost bezugigen. Von Japan glückte es dem Kapitän, mit einem Teil der Mannschaft wiederum auf japanischen Dampfer nach Shanghai zu gelangen, unterdessen waren schon 6 Leute der Mannschaft durch Konfliktstöße nach Singtau gelangt worden. Erdmannsdorffer botte in Shanghai an den Kapitän einen britischen Dampfer, der über verschiedene Häfen Japans nach Honolulu und San Francisco ging. Obwohl in den japanischen Häfen strenge Kontrolle stattfand, da der Krieg inzwischen auch mit Japan ausgebrochen war, gelang es dem deutschen Kapitän doch, unbeanstandet durchzukommen. Von San Francisco fuhr er mit der Postschiffen ununterbrochen vier Tage und vier Nächte lang nach Europa und wurde auf dem Reise-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Waterland“ einquartiert. Das Verlangen aber, nach Deutschland zurückzukehren und sich dort zur Verfügung zu stellen, war bei ihm so lebhaft, daß er sich der Gefahr, auf einem neutralen Schiff von den Engländern aufgegriffen und nur doch noch als dienstpflichtiger Mann Kriegsgefangener zu werden, aussetzte und die Reise nach Europa antwortete. Das geheime Unternehmen glückte. Erdmannsdorffer kam wohlbehalten in einem neutralen Hafen an und fuhr von da nach Hamburg weiter, dem Ausgangspunkt seiner sechs Monate vorher angetretenen Reise um die Welt!

### Erlebnisse eines Ausgewiesenen.

Ein 65jähriger deutscher Herrmann schloß in einem uns zur Verfügung gestellten Bericht seine Ausweisung aus Livland in anekdotischer Weise. In Riga, so erzählt er, zogen Tausende von Fabrikarbeitern und zerlumpte Gefindel durch die Straßen; Dinen mit blutroten Tüchern an der Spitze führten. Wieder mit den Deutschen, es ließ sich wenig lang nach dem Verbot der Demonstranten zu zerstreuen, fielen sie heftig einander hoch oder solche des Käfers, und die Polizisten mußten sich dann verneigen und das Haupt entblößen. Später wurden einige Rowdies, die Deutsche direkt angegriffen hatten, gehängt, andere es ruhiger in den Straßen wurde. Von den ins Innere Russlands verbannten Deutschen wird erzählt: Man nahm ihnen das Geld und alle Besessenen und gab ihnen die Freiheit, wohl wissend, daß sie Hilfe suchen würden durch Steppen und Wälder, bis sie unkommen. In den Städten Russlands sahen die verlassen Frauen und Kinder dieser Männer in namenlosem Elend. Weiter heißt es: ungeheure Massen Militär und Kavallerie wählten sich, meist Nazis, durch die Stadt der Grenze zu. Als alten Garzinen wollte es mir nicht in den Sinn, daß diese unbeholfenen und dürftig aussehenden Truppen die Deutschen bezwingen könnten. Aber die vielen Millionen mußten es wohl tun, denn mittlerweile hieß es, Stierreich hätte aufgehört zu existieren, Elsaß-Lothringen und Belgien wären den Deutschen wieder entrissen und Deutschland hätte ein Frieden! Der Berichtschreiber schloß dann noch die namentlichen Straßnamen und Schwierigkeiten, bis es ihm gelang, über Schweden nach Deutschland durchzukommen.

### Vermischtes

\* **Zurückgeblieben**. Hagenau (Eh.), 31. Dez. Hier traf getrennt ein Transport von etwa 120 geflüchteten Beamten Frauen und Kindern aus Weisungen ein. Am 4. Dezember waren sie von den Franzosen nach Westort gebracht worden, von da nach Weisungen, wo sie längere Zeit bei Ischlöcher Verpflegung zubringen mußten. Aber Genf waren sie nach Hagenau übergeführt worden.

\* **Der Magistrat von Danzig** beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 10 000 Mk. als Hindenburg-Spende für das Diözesan.

\* **Ihre Großmutter um 4000 Mk.** befohlen hat eine 14 Jahre alte Ella Koffgram in der Meyer Straße 19 in Berlin. Das Mädchen hatte gesehen, daß ihre Großmutter eine Brieftasche mit 4000 Mk., ihren ganzen Ersparnissen, des Mädchens unter ihren Koffstücken aufbewahrt. Während die Großmutter schlaforgens lag, schlich sich Ella an dem Koffstücken zu dem Mädchen, nahm die Brieftasche unter den Koffstücken hervor und verließ unbemerkt das Haus. Seitdem hat sich die Angelegenheit nicht mehr lösen lassen. Sie wird jetzt von der Kriminalpolizei geführt.

\* **Die Roggen-Gaimitze als Geiseln**. Wie aus Gebirgler im März gemeldet wird, hat der von den Franzosen im August mitgeschleppte Wert von Weizen, Bauern Weizen, an seine Angehörigen eine Anzahl geliehen lassen, daß er sich in Gexarmer befände und es ihm den Verhältnissen entsprechend gut ergehe. Die Franzosen haben bekanntlich gleich nach Kriegsausbruch die Gaimitze in den Hopfengärten nach Frankreich verschleppt. Sicherer Nachrichten zufolge sollen sich in Gexarmer nun auch die Werte vom Weizen See, ferner die Weitzer der Jodels auf der Schlucht, dem Elsaßer Weizen und dem Hohnd befinden.

\* **400 000 Uniformen für Serbien beschlagnahmt**. Die Bafeler Nachrichten melden: Bei einer Exportsfirma in Zürich sind 400 000 Uniformen beschlagnahmt worden, die für Serbien bestimmt waren, da ihre Anfertigung eine Umgründung des Ausfuhrverbotes für Wolstoffe darstellte.

\* **400 000 Mark für die Kriegsflotte**. Eisen, 3. Jan. Die Kriegshilfsorganisation der Kruppigen Schiffbau-Fabrik spendete ebenfalls 100 000 Mark für die kommunale Kriegsflotte der Stadt Eisen.

\* **Eine wohlverdiente Auszeichnung** empfing eine Firma in Remscheid, die auf einem Briefbogen mit vollständigem englischen Ausdruck der selbstbetretenden königlichen Intendantur des 15. Armeekorps ein Angebot gemacht hatte. Sie erhielt folgende Antwort: „Sie haben am 30. d. Mts. ein Angebot auf Lieferung von Scheren um. hier vorgelegt, das auf Kopfbogen mit vollständigem englischen Ausdruck geschrieben ist. Mögen Sie es im Frieden auch als mit der Würde eines Deutschen vereinbar halten, in der jetzigen Zeit, wo wir in dem übertriebenen Krieg u. a. auch gegen England stehen, das durch seine Treue und Glauben hochverdienten Gedenkbücher zu Ehren hervorgerufen hat, in Ihr Gebrochene eine große Ungerechtigkeit, besonders einer königlich preussischen Militärbehörde gegenüber. Die Intendantur befindet sich derartige Schreiben und lehnt es ab, mit einer Firma Geschäfte abzuschließen, welche io wenig Geacht für deutsche Würde an den Tag legt.“

\* **Die Zustände in englischen Gefangenenlagern**. Aber die unzureichende der vielbeschriebenen angenehmen Zustände der deutschen Gefangenen auf der Insel Man gibt ein von dort freigelegener Deutscher, der 61jährige Fährer Ante aus Chemnitz, in einem dortigen Warte eine Schilderung, aus der zu ersehen ist, daß von irgend einer planmäßigen Vorbereitung und überhaupt von einer Revolte keine Rede sein kann, vielmehr hat das Gefolge der Engländer bekommen, als ein überaus schlechtes Essen, besonders angelegter Gefangener nach einem Engländer mit seinem Schnapp war. Es wurden acht Personen getötet und 50 teils schwer, teils leicht verletzt. Die deutschen Gefangenen mußten sogar noch helfen, ihre Gefangenen zu verbinden, da es an englischen Sanitätsmannschaften fehlte. Die Gefangenen, die magentran Warte, wurden von dem englischen Arzt mit krankenbedenken in ihre Zelle zurückgeführt. Das Essen war so schlecht, daß es wiederholt nicht habe essen können. Das Fleisch soll nach einer Schilderung mit Würden durchgehenden sein. Auch in England sind es nicht die Gefangenen, sondern in England hat Ante die traurigsten Erfahrungen gemacht. In Weiburg erhielt er 6 Tage lang nur Tee und Brot und nach seiner Gefangennahme mußte er fast wöchentlich mehrere Tage lang in einem unbedienten Schuppen auf hartem Farnenboden liegen. Als Kopfbücher durften die Gefangenen höchstens 6 bis 8 benutzen. Auch das Brot war schlecht und ungesund.

\* **Geben wir die farbigen Truppen unserer Gegner zu furchten?** Mein. Denn allen diesen farbigen Truppen steht zunächst die kriegerische Erfahrung gegen ebenbürtige Gegner. Wie sie überhaupt schon im Felde geübt haben, mühen sie gegen Eingeborenenarmee vorgehen, deren Überwindung durch Fernkampf nicht schwer war. Mit einer innerlich geschulten, vorzüglich bewaffneten, alle Arten der Kriegsführung erlernenden Truppe, die von ausgezeichneten Heerführern geleitet wird, haben sie es niemals zu tun gehabt. Wenn sich die Gordon Highlanders, ein der englischen Eliteregimenter, so eustellich mitgenommen wurden, daß fast nichts von ihnen übrig blieb, so wird es dem Schicks nicht anders ergehen. Wir können dies tun so mehr hoffen, als sich für die indischen Truppen die Schwierigkeiten des Zusammenwirkens mit den Franzosen und verläßt. Ist doch von französischen Offizieren bei den Kämpfen westlich von Sandhandarbeiten mit den britischen Bundesgenossen unendlich schwer sei. Zwei Gründe veranlassen dies. Einmal verbinden die Engländer mit der Ausdauer, die sie hier und da zeigen können, eine taktische Schwerfälligkeit, die den Führern bei mit ihnen zusammenwirkenden französischen Truppen Aufse der Veranwendung entziehen. Diese schwerfällige und veraltete Taktik werden die Schicks voranschreiten in noch höherem Maße zeigen. Zweitens wird die Verbindung der verschiedenen Sprachen Schwierigkeiten in der Schlacht annehmen erleichtert, da auf beiden Seiten nur wenige Offiziere und fast gar keine Soldaten zur Verfügung standen, die die fremde Sprache geläufig beherrschten. Somit ein Milderer daher, um eine eilige Nachricht zu überbringen, so beginnt der Offizier, an den die Meldung gerichtet ist, erst im Wiederhören zu Mitteln, um den Sinn der Meldung zu entschlüsseln. Kostbare, unüberwindliche Zeit geht dadurch verloren. Auch sind Mitherrichtungen, die von weitgehender Bedeutung sein können, keineswegs ausgeschlossen. Gibt man den englischen Truppen aber Dolmetscher bei, so ist die Fühlung erst recht dahin, sobald diese gefangen oder getötet sind. Die Verbindungen mehrerer Regimenter indischer Truppen für den Krieg auf französischem Boden noch verläßt. — Das sind einige der Gründe, die Dr. Ernst Schulze für die Verneinung dieser Frage in Nr. 9 des laufenden Jahrganges von „Aber Sand und Meer“ (Deutscher Verlags-Anstalt, Stuttgart) angibt.

\* Für die Hindenburg-Epöde der deutschen Städte für das Döher hat der Magistrat von Kettlin beschlossen, einen Betrag von 10000 Mk. zur Verfügung zu stellen. In dem Begleitföreiben soll der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, daß ein Teil der Sammlung aus dem in Westeuropa findenden Truppen angeführt werden möge.

\* **Verwegene Flucht eines Deutschen.** London, 30. Dez. Im September wurde der 45 Jahre alte deutsche Ingenieur John Jürgen Fuhr, ein Experte auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und Herstellung von Sprengstoffen, in Newcastle verhaftet, weil man in seiner Wohnung Explosivstoffe gefunden hatte. In der Gerichtsverhandlung wurde die Anklage zurückgenommen, Fuhr jedoch zur Deportation verurteilt. Seitdem lag er im Gefängnis von Newcastle. Am dritten Weihnachtstag ist es ihm jedoch gelungen, mit Hilfe eines Gefangenen über die 40 Meter hohe Gefängnismauer zu entkommen. Die Polizei macht große Anstrengungen, um den flüchtigen Deutschen wieder einzufangen.

\* Wie sie sich lieben. Aus dem Kriegsgefangenenlager in Gießen, das 6000 Personen umfaßt, werden im nächsten Jahre 116 Engländer entfernt werden. Da sie sich mit ihren Verbunden nicht vertragen können, in Worms wird ein neues Kriegsgefangenenlager errichtet, es sind bereits 140 Baracken gebaut worden.

\* Zwei Soldaten von einem Zuge überfahren und getölet. Auf der Weiser Rheinbrücke wurden zwei vom Erlöhungserlaubnis zurückkehrende Soldaten von einem Zuge erfaßt und getölet.

**Verzeigen.**

Für die Aufnahmen der Anzeigen ab bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wöchen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom. Getauf:** Wilhelm Wolfgang Joachim S. des Profuristen Wilhelm Helgans, die Wittwe Helgans, die Unteroffizier Wilhelm Helgans, der Werbmann Reumann, die Herrschaften Albert Gadesmann und Ernst Bastran.

**Donnerstag den 7. Dez.** abends 8 Uhr Kriegsobiliektunde in der Herberge zur Heimat. Diak. Wuttke.

**Stadt. Getauf:** Richard Kurt, S. des Arbeiters Müller; Ernst Kurt, Anhel. Sohn. Beerdigt: der Hofamantier Wendel; eine unebel. 3.

**Ev. Mädchenbund St. Margit.** Verammlung nicht Dienstag, sondern Mittwoch den 6. Januar abends 8 Uhr Mühlstraße 1. Frau Pastor Niem.

**Donnerstag nachmittag.** Alle Frauen- und Jungfrauenvereine von St. Margit (Frauenhilfe) Verammlung Mühlstr. 1. Frau Pastor Werber.

**Neumarkt. Getauf:** Max Erich, S. des Gehilfen Rünge. — Beerdigt: die Ww. Bergmann, Venenien.

**Dienstag den 5. Januar** nachm. 4 Uhr Frauenhilfe des Neumarkts im Jagdenheim.

**Mittwoch abends 8 Uhr** Verammlung der konfirmierten Ködne im Jugendheim Werderstraße.

**Donnerstag den 7. Januar** abends 8 Uhr Evangel. Mädchenverein St. Thomae im Jugendheim Werderstraße.

**Wittenburg. Beerdigt:** Hildegard, F. des Arb. Schreyer; Ferdinand, S. des Wärschmitten Waitzab.

**Bekanntmachung.**

In Ausführung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. Oktober d. Js. (Weichgeschöbl. S. 460), durch welche das Verfallten von maßstäbigen Roggen und Weizen sowie von Roggen- und Weizenmehl, daß zur Probereitung geeignet ist, verboten wird, bestimme ich hierdurch auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Verfallensaufstand vom 4. 6. 1851 für den Bereich des IV. Armeekorps:

Roggen und Weizen, auch gekörntet, sowie Roggen- und Weizenmehl, daß allein oder in Verbindung mit anderen Mehlen zur Probereitung geeignet ist, darf nicht zur gemeinlichen Verwertung von Futtermitteln verwendet werden.

Der stellvertretende kommandierende General des Freiher von Under, General der Infanterie, à la suite des Luftschifferbataillons Nr. 2, Magdeburg, den 26. Dez. 1914. (L. S.)

**Veröffentlichung:** Merseburg, den 1. Jan. 1915. Der königliche Landrat. Freiherr von Wilmowst.

\* **Sturm an der englischen Küste.** Der Sturm hat in den letzten Tagen in England zu Wasser und zu Lande bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere Fischdampfer aus Grimsby werden vernichtet, einer davon ist von den Deutschen in der Nordsee aufgebracht worden. Infolge der Windegefahr in der Nordsee wurden in einem Falle für die Ladung eines neutralen Dampfers von der Nordsee offiziell nach Norwegen eine Versicherungsprämie von 45 Prozent bezahlt.

\* **Großfeuer in einem ehemaligen Kloster.** Aus Arnsherg meldet uns ein Telegramm: Großfeuer zögerte einen Teil des Gutes Rumbek, eines ehemaligen Klosters, ein. Das Feuer sprang auf die altschwedische Dorfkirche über. Der Dachstuhl der Kirche stand bald in Flammen. Erst nach anstrengter Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

\* **Die Rückland die Tapferkeit seiner Soldaten** haben will. Der Spezialkorrespondent des Kopenhagener Blattes „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Von Südrussland geht eine große stetig wachsende Bewegung aus, die es den Militärbefehlshabern ermöglichen soll, an andere, die es den tapfersten Soldaten zur Erinnerung an die selbständigen Bürger vorzuschlagen. Diese Auszeichnung soll nur einer begrenzten Anzahl Soldaten zuteil werden, die größte Tapferkeit und Mut befunden haben. Außer der Tapferkeitsmedaille sollen die Soldaten, die Bauern sind, ein Stück Land als Geschenk erhalten, während den Soldaten aus den Städten ein sich ihrem Berufe possendes selbständiges Geschäft überwiesen werden soll. Die Bewegung hat zahlreiche Anhänger unter den wohlhabenden Klassen.

\* **Die neue belgische Notenbank.** Aus Brüssel wird berichtet: Die Konstituierung der „Societe Generale“ als neue belgische Notenbank während der Okkupationszeit bedeutet die vorläufige Aushebung der belgischen Nationalbank, die von der Regierung in Le Havre gezeugungen worden ist, ihre Aktionen ins Ausland zu schaffen und so dem Handel und der Industrie Belgiens den Kredit zu unterbinden. In Le Havre wird man die Direktoren der Societe Generale, die sich in den Dienst des belgischen Generalgouvernements stellen, hauptsächlich als Landesverräter in Haft und kann nur, aber die belgische Geschäftswelt erbötigt in der neuen Notenbank ein durchaus ansehnliches Institut, von dessen Schaffung die Wiederanhebung ihrer wirtschaftlichen Interessen abhängt.

\* **Die Preisprüfung einer Verleumderin in England.** Das 17jährige Mädchen Rütche Dume, das in Edinburgh vor Gericht stand unter der Anklage, die falsche Nachrichten verbreitet zu haben, daß ihre Schwester als Krankenpflegerin in Belgien von den Deutschen verformt worden und an den Folgen dieser Mißhandlung gestorben sei, wurde in Anbetracht ihres Alters, und weil sie schon drei Monate in schwerer Haft verbracht hatte, bedingt in einem Jugendheim der Überzeugung behandelt habe. Der Verteidiger hatte die Inangerechnungsfähigkeit nicht anerkennen wollen.



Auf dem Felde der Ehre fiel in Russland am 12. Dezember unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins

## Herr Gustav Lindner

Feldwebel im Leib-Grenad.-R.g. Nr. 8, Frankfurt a. O.  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir bedauern in dem so früh Dahingegangenen ein eifriges Mitglied und stetigen Förderer unseres Vereins und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Merseburg, den 4. Januar 1914.

**B.-G. Preussen, Merseburg.**

Sonntag vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter

## Ww. Sophie Kurth

geb. Thiemé

im 84. Lebensjahre.  
Trebitz, den 4. Januar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### O. Kurth.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

**Das Raffeler Simonsbrot**

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unvertreten Getreideform. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgelöschener Form, die bei gewöhnlichen Mehlbrotten durch den Mahlprozess ausgelöschten sind. Als einziges Getreide! Das Beste für Gesunde und Kranke! Stets recht zu haben bei

**Frei Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**

## Feldpostkartons

zum Verschieken von  
Zigaretten, Schokolade, Wurst,  
Wollwaren etc.  
empfehlen zu billigsten Preisen

### Hans Käther, Markt 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Bekanntmachung.**

Wegen des bevorstehenden Rechnungsabchlusses bitten wir die Zahlungspflichtigen, die vom 7. d. M. fällig werdenden Beiträge zur Monatskassentasse Merseburg bis zum 15. Januar an uns abzuführen.

Merseburg, den 2. Januar 1915.  
Landratsamt.  
Meldestelle Merseburg.

## Freiwillige Auktion.

Sonntag den 9. Jan. ds. Js. findet im Gasthof „Zur grünen Linde“, hier, von vormittag 10 Uhr an der Verkauf folgender Gegenstände öffentlich und bieten gegen Verzählung unter dem Vorbehalt der Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen:

2 eichen Bettstellen mit Matratze (satteln), 1 Sessel, 1 Stuhl, 1 Sofa, 1 ovales Tisch, 1 Mahlmachine, 2 kleine Blumentischen, 3 Mehl- und Futtermaschinen, 2 Handdrücken, 2 Dampfmaschinen, 2 Nähmaschinen, 1 goldene Dameuhr, sowie noch verschied. Holz- u. Blechwaren, ferner noch 1 Partie Fruchtweine und eine Partie Züten

Die Gegenstände können 2 Stunden vorher im Gasthof „Zur grünen Linde“ besichtigt werden.

Ulbert Franke,  
verordneter Auktionator.

**Wohnung, 2. Stg.**

3 Zimmer, Küche mit Zubehör, doppel. Korridor, Gas zum 1. April 1915 zu vermieten.  
Burgstraße 13.

**Freundl. Wohnung.**

Stube, Kammer und Küche mit reichl. Zubehör an Lute ohne Anker per 1. April ev. früher zu vermieten. Neumarkt 25

**Geräumige 1. Etage-Wohnung**

ist wohnhafter am 1. April 1915 zu vermieten.  
Max Bernhart, Breite Str. 15

**Freundl. Wohnm.**

2 Zimmer, Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen, Preis 46 Tr., Mühlberg 5.

**2. Etage.**

schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Obere Burgstr. 7 (Waldbaum).

**Familien-Wohnung**

(Hinterhaus) zu vermieten und 1. April zu beziehen Markt 16.

**Karlstraße 20.** ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen 2 Etage.

**Wohnung.**

Obere Burgstraße 5 ist die 1. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten und 1. April 1915 zu beziehen. Ernst Auerbach.

**1 größere und 1 kleinere Wohnung**

zu vermieten und 1. April zu beziehen Kleine Ritterstr. 6.

**Domstraße 3**

ist die 3. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengelass, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind möble, große Räume.

**Wohnung.**

1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Emma Nr. 9.

**Wohnung**

in bestem Hause, 2 Zimmer, Küche, 80 Baier, 1. April zu beziehen Zu erfragen Göttscher Str. 40. Sof. 1 Tr.

**Bahnhoftstr. 4. 2. Stg.**

per 1. 4. 1915 zu vermieten Preis 700 Mk. Näheres dabei! part.

**Wohnung zu vermieten**

Ischt, Kleintshaus.

**Barriere-Wohnung**

Gutenbergsstraße 15 ist zu vermieten und 1. April 1915 zu beziehen. Näheres Markt 10 im Kontor.

**2 Wohnungen.**

3 Stuben und Küche, 2 Stuben, Kammer u. Küche zum 1. April 1915 zu vermieten und zu beziehen, Bektere schon früher zu beziehen Beumer Straße 24, 1. Et. links.

**Mietsverträge**

gält stets vorrätig  
Buchdruckerei Th. Kössner,  
Merseburg, Delarube 9

**Das Telephon**

wolle man zur Aufgabe von Interaktionen oder Bedingungen hierzu nur in den anfordernden Fällen benutzen, da wir für die Richtigkeit der Anzeigen oder der Aufnahmefähigkeit keinerlei Garantie übernehmen können. Aus diesem Grunde müssen wir daher auch jede etwa gewünschte Verifikation oder Gratis Aufnahme im Falle eines Fehlers ablehnen.

Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondenzblattes“

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lottterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Schlußzeilen und Nachschaltungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 3.

Dienstag den 5. Januar 1915.

41. Jahrg.

## Das englische Linienschiff „Formidable“ doch durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

In Ruffisch-Polen eine Hauptstellung genommen, 1000 Russen gefangen, 6 Maschinengewehre erbeutet.  
Generaloberst von Moltke Chef des stellw. Generalstabes.

### Die kampfloze Räumung Warschaws.

Zu den unfruchtbarsten Sensationsmeldungen, welche der jetzige Krieg in ganz besonders großem Maße zeitigt, gehört die neueste, wonach die russische Heeresleitung sich entschlossen habe, Warschau kampfloz zu räumen, um die Belagerung nicht in Gefangenschaft geraten zu lassen, und sie bei den späteren Stämpfen im Innern Rußlands mit verwenden zu können. Diese Nachricht wurde von Petersburg aus vor allem in eine rumänische Zeitung langiert, von wo sie sich über einen großen Teil Europas verbreitete und auch von vielen deutschen Blättern und zwar ohne Kommentar aufgenommen wurde. Sie scheint also vielen nicht so ganz unglaubwürdig erschienen zu sein, wohl ihrer Motivierung wegen. Diese ist jedoch eine durchaus sinnfällige, wonach eine Belagerung der Angelegenheit sofort übergeben. Zu einer Belagerung Warschaws kann es erst dann kommen, wenn die großen russischen Armeen, welche seit Wochen einen erneuten hartnäckigen Widerstand leisten, in einer sogenannten Entscheidungsschlacht nochmals besiegt und gezwungen worden sind, an das rechte Ufer der Weichsel überzutreten und unter dem Schutze der Festungen Warschau, Nowo-georgiewsk und Zwangorod den Kampf noch einmal aufzunehmen. Dabei werden auch die natürlichen und künstlichen Fortifikationen, welche zwischen diesen Plätzen vorhanden sind, eine bedeutende Rolle spielen, die wichtigste aber wird Warschau zufallen. Dieses wird zwar durch die weittragenden deutschen Belagerungsgeschütze verschiedener Kaliber sofort erreichbar sein, ohne den artilleristischen Angriff erfolgreich überwinden zu können. Aber es ist geschickt durch den breiten Weichselstrom und die großen Armeen, welche an beiden Seiten die Verteidigung unterstützen. Nach den bisher in diesem Kriege gemachten Erfahrungen hat man Grund, anzunehmen, daß trotzdem Warschau sich nicht lange halten können wird. Daraus folgt jedoch keineswegs, daß es sich mit Wehr und Waffen ergeben müßte. Wenn eine Festung solchen Seereschuß hat, wie diese, dann hat sie sicher die Freiheit, bis zum letzten Moment ihre Schuldigkeit zu tun und erst am dem Tage ihre Belagerung mit Fuß und Wagen abziehen zu lassen, wo die Flucht des Widerstandes besserer Teil geworden sein wird.

Wenn die Deutschen und Österreicher sich Warschau bemächtigt haben, dann fallen ihnen auch die anderen polnischen Festungen bald in die Hände, und sind sie Herren von ganz Polen. Erst weit östlich und südlich von diesem Gebiet könnten die Russen den Kampf wieder aufnehmen. Darum werden diese alles daransetzen, um sich den Besitz Warschaws zu erhalten, und müßte ihre Heeresleitung blödsinnig geworden sein, wenn sie diese Stadt kampfloz aufgeben wollte.

Heute glaubt ein jeder die Behauptung auszusprechen zu dürfen, daß Festungen nur noch wenig Bedeutung haben. Dieses Urteil ist jedoch ebenso einseitig und nur halbrichtig, als das gegenteilige, wonach die Festungen durch diesen Krieg eine noch viel größere Bedeutung erhalten hätten, als sie je gehabt. Die Wahrheit ist aber folgendes: Festungen, selbst die stärksten, können heutzutage rasch zur Kapitulation gezwungen werden, wenn sie von Belagerungsgeschützen beschossen werden, welche den Geschützen der Belagerten in solchem Maße überlegen sind, wie es in dem jetzigen Kriege der Fall ist; die

Festungen sind dagegen uneinnehmbar, wenn dieser artilleristische Überlegenheit der Belagerte sich erfreut. Letztere Situation würde Platz greifen, wenn die Deutschen und Österreicher in Warschau einzögen.

Beschleunigt werden könnten die voransichtlich am rechten Weichselufer sich abspielenden, nicht nur über das Schicksal Warschaws, sondern auch über dasjenige Polens entscheidenden Kämpfe dadurch, daß es den deutschen, von der südwestlichen Grenze Ostpreußens aus vorrückenden Korps, gelänge, bis an die Dnipro Warschau zu gelangen und die Russen in rechter Flanke und im Rücken zu bedrohen. Dieser Divergenz ist bekanntlich schon vor Wochen ein starkes russisches Heer entgegengetreten und hat sich durch die Niederlage bei Lowitz nicht abhalten lassen, im Osten der Weichsel nordwärts vorzudringen. Es fühlte sich nicht benachteiligt durch das, was im Westen dieses Stromes sich ereignete.

Seitdem Brannitz wurde jedoch bereits durch die nach Soltau und Reidenburg zurückgegangenen, dann aber wieder vorgedrungenen Deutschen nach hartem Kampfe ein Ziel gesetzt. Hoffen wir, daß es diesen tapferen Truppen gelingt, am rechten Weichselufer den Russen auch ein Lodz und ein Lowitz zu bereiten, um den letzten Akt im polnischen Drama, dessen Hauptscene in der Räumung Warschaws bestehen würde, rasch zu Ende zu führen.

## Zur Kriegslage. Der Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 3. Jan., vorm. (Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Weichselfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterie-Angriff erfolgte nur westlich St. Menchoud, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem heftigem Ringen den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borznow zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und 6 Maschinengewehre zu erbeuten. In 3 Hauptangriffen verjagten die Russen, Borznow zurückzugewinnen, ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Auch östlich Rawka kam unser Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Nowolodz sind glattweg erfunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

### Oberste Heeresleitung. (W. F. B.)

### Berichte des österr.-ung. Generalstabes.

Wien, 2. Jan., mittags. (W. F. B.) Amlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert. Nach den erbitterten Kämpfen in den letzten Tagen südlich Zarnow und in den mittleren Karpathen ist vorübergehend Ruhe eingetreten.

Die am Ussoler Bach kämpfenden Truppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften von den Stammhöhen erobert und zurückgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 3. Jan., mittags. Amlich wird verlautbart: Die abermaligen Versuche des Feindes, unsere Schlachtfrent westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine viel umfänglichere Höhe östlich Gorlice von unseren Truppen im Sturm genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stabsoffizier, vier Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Ussolan des Gegners wurde herabgeschossen und gehört zur Siegesbeute. Auf der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Die Kämpfe im Osten.

Vor wenigen Tagen sprach die amtliche Meldung zwar schon von den Kämpfen „östlich“ des „Bura-Abchnittes“, aber noch von Kämpfen „am und östlich“ der Rawka. Heute ist die Oberste Heeresleitung schon in der Lage, zu melden, daß an beiden Stellen unsere Angriffe „östlich“ der Klippe vorwärts gehen. Danach haben unsere Truppen an beiden Flüssen die östlichen, bisher von den Russen besetzten Ufer schon heute in ihrem Besitz und waren den Feind aus seinen Verteidigungsstellungen an den Düffern heraus. Am heftigsten scheinen die Kämpfe, in denen, wie sehr russische Berichte angeben, unsere tapferen Truppen mit unerschütterlichem Selbstmut gegen den Feind vorgingen, nördlich von Zschoczen bei Piecawice und an der Rawka östlich von Dolnow gewesen zu sein.



die feindliche Front keine Ereignisse. Die Kämpfe im Osten. Vor wenigen Tagen sprach die amtliche Meldung zwar schon von den Kämpfen „östlich“ des „Bura-Abchnittes“, aber noch von Kämpfen „am und östlich“ der Rawka. Heute ist die Oberste Heeresleitung schon in der Lage, zu melden, daß an beiden Stellen unsere Angriffe „östlich“ der Klippe vorwärts gehen. Danach haben unsere Truppen an beiden Flüssen die östlichen, bisher von den Russen besetzten Ufer schon heute in ihrem Besitz und waren den Feind aus seinen Verteidigungsstellungen an den Düffern heraus. Am heftigsten scheinen die Kämpfe, in denen, wie sehr russische Berichte angeben, unsere tapferen Truppen mit unerschütterlichem Selbstmut gegen den Feind vorgingen, nördlich von Zschoczen bei Piecawice und an der Rawka östlich von Dolnow gewesen zu sein.

Ein Doppelgeschloß zwischen Sindenburg und Erzhersona Friedrich. Aus Wien wird gemeldet: Generalfeldmarschall von Sindenburg hat an Erzhersona Friedrich folgendes Telegramm gerichtet: